

# **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

## **Sagen aus Innsbruck's Umgebung**

**Dörler, Adolf Ferdinand**

**Innsbruck, 1895**

34. Der Schimmelreiter

könnte ihn aber nicht erreichen. Wie er ins nächste Haus hineinstürzte, war der Spuk verschwunden.

### 34. Der Schimmelreiter.

Vor alter Zeit geriethen einmal zwei Gemeinden miteinander wegen einer Alpe in Streit. Vergebens suchte man dabei nach den Marksteinen, denn diese hatte die eine Gemeinde schon heimlich entfernt, damit es nicht mehr möglich wäre, die Grenzen festzustellen. Nun verabredete man eine Zusammenkunft auf der strittigen Alpe, bei welcher der Vorsteher der betrügerischen Gemeinde schwur, so wahr er auf eigenem Grund und Boden stehe und den Schöpfer über sich habe, gehöre diese Alpe zu seiner Gemeinde. Nun wurde ihm allgemein Glauben geschenkt und die Alpe gieng der betroffenen Partei verloren. Der schlaue Vorsteher hatte sich aber Erde von seinem Garten in die Schuhe gethan und einen Löffel (Schöpfer) unter den Hut gesteckt, denn er glaubte, so einem Meineide entgehen zu können.

Nach seinem Tode aber mußte er verkehrt und ohne Kopf auf einem Schimmel sitzend, die Alpe und die nahen Wälder durchreiten und stieß dabei so laute „hianige“ Tuschler aus, daß man sie weithin hörte und jeden, der sie vernahm, entsetzten. Besonders schrecklich heulte und tobte er an heiligen Zeiten und die Senner fürchteten oft, er reiße ihnen noch die ganze Hütte zusammen. Wenn ihm jemand begegnete, der nicht gut

„b'segn't" war, „verführte" er ihn soweit, daß der Verirrte die längste Zeit nicht mehr den rechten Weg finden konnte. Häufig zeigte er sich auch als Geistlicher oder saß einsamen Wanderern auf den Rücken, und sie glaubten dann, eine mehr als centnerschwere Last tragen zu müssen. Jetzt hört man aber nichts mehr von ihm, denn er hat wahrscheinlich seine Erlösung gefunden. (Zirl.)

---

### 35. Gebannte Geister.

#### 1.

Eine Bäurin von Zirl, die frühmorgens mit ihrem Karren auf den Markt nach Innsbruck zu fahren pflegte, vergaß einmal vor ihrem Fortgehen auf die Uhr zu schauen und machte sich deshalb viel zu früh auf den Weg. Da hörte sie auf einmal von ferne das Rollen eines Wagens und bemerkte auch bald eine geschlossene Kutsche mit zwei Klappen bespannt, die ein schwarz gekleideter Kutscher lenkte, langsam die Straße herauf-fahren. Als sie an derselben vorbeikam, sah sie hinter dem Wagen zwei Patres einherschreiten, von denen jeder ein brennendes Licht, und der eine außerdem ein großes Buch trug. Neugierig wollte die Bäurin fragen, was dieses alles zu bedeuten habe, doch sie befahlen ihr, sofort ihres Weges zu gehen und ja nicht umzuschauen.

Später erfuhr sie, daß die „Schmalzwägerin" von Hall vor einiger Zeit gestorben sei und nach ihrem Tode im Hause keine Ruhe geben konnte, da sie die Leute